

achung.
vor Herrn Notar
abergs zu Neuf
1895 haben Herr
Raumann zu
Magdalena
sonderer Stand,
stigen Ehegatten
einschalt der Er-
schaffung der Ar-
des bürgerlichen
November 1895.
Antsgericht.

orfer
heater.
on:
egewarna.
Nov. 1895.
ne.
on Vorhing.
Nov. 1895
i Juans.
Expreß.
Nov. 1895.
ne Krug.
u. J. L. Schmidt.
berberstige.
Chaterpear.

elub.
punkt 8 Uhr, im
Kleinschiffen,
mehrere Mit-
sammlung.
Vorstand.
stet.
t! Martin!
zu strammen und
Hauptmann, Herr
n Sandkaulen
in dreifach
indischen Leberhach
dem gestrigen Na-
einen Jägern.

alien
Banten zu 39.
höhe sofort ober
auf I. Sympo-
treter
Oberst. 141.
Lausch,
öop. Arzi,
Meeßr. 39.
Behandlung
schaffen.
—10 und 2—4.
auch brieflich.

ollbeding,
heher Arzt,
önigsallee 6.
en täglich,
ga. A. Wansch
Behandlung.

der
Weise
lung von Cognac
und Wein
schmeckt, und zwar
das Wesen des
desillat und unter
er in der chemi-
ung begünstigen
des Cognac.
die Herstellung von
ffens von Dr. F.
in Mälheim a. d.
die richtige Zu-
es selbstbereiten
dieser Effenz zu
man in Apotheken
Apotheker Hugo

Kaffee
Herr Lehrer Berg-
R. Soest: Lora-
mit einer gleichen
es vermisch, an-
d Farbe des Ge-
schweife zu.
Herrmann.

ren-
nden
lich gern mit, wie
stigen Magen-
höhen Alters ohne
mittel bereit wurde.
A. D. Linden
Ingersstraße 14.

Telephon-Anschluss 53

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Strunau.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neuf durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschäftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelapene Seite oder deren Raum M. 1.75. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 260.

Mittwoch den 13. November 1895. (Stanislaus.)

22. Jahrgang.

* Die neuen hohen Würdenträger der Türkei.

Zum Großvezier wurde Hali Nisaa Pascha ernannt, bisher Minister des Innern. Zwischen 60 und 70 Jahre alt, ist er noch sehr rüstig. Bis 1887 war er Gouverneur in Monastir und that sich durch unerbittliche Säuberung Macedoniens von Räuberbanden hervor. Jedenfalls wird seine Ernennung zum Großvezier auf die Mohammedaner guten Eindruck machen, ob auch einen Bewusstseins, muß sich erst zeigen; die Armenier wird sie vielleicht einschüchtern. Als Vertrauensmann des Palastes und ständige Individualität in der Umgebung des Sultans gilt Hali Nisaa auch als eine Art Bollwerk gegen die Revolution und gegen den Geist der Verwirrung, der während der letzten Wochen sich offenbart. Wenigstens soll der Sultan es Hali Nisaa zu verdanken haben, wenn in der letzten Zeit der Verwirrungsgeist nicht noch mächtiger sein Haupt erhob. Gleichwohl hat es nach Konstantinopel Correspondenzen allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, daß gerade Hali Nisaa mit dem Amte des Premierministers betraut worden ist, weil er den Anforderungen des diplomatischen Berufes in der gegenwärtigen Lage kaum gewachsen sei. Er gilt nämlich als ein Feind Englands und gehört zu jener Vollblutrace von Ministern, die keine fremde Sprache, nicht einmal Französisch verstehen. Daher wird vielfach angenommen, daß er nur der nominelle Großvezier und daß seine diplomatische Schwäche für die Wahl des Ministers des Aeußeren und die Ernennung eines besonders reiflichen Mitgliedes des Ministerrathes maßgebend geworden sei.

Zu dem Minister ohne Portefeuille wurde Abesit Pascha ernannt. Dieser ist bereits vormals Präsident des Staatsrathes wie auch in Wien Votschafter gewesen und wird nach Ansicht weiter Kreise für die nunmehrige Seele des Cabinets gehalten. Ihm war zuerst die Würde des Großveziers angetragen worden; jedoch schlug er sie unter Hinweis auf Alter und Kränklichkeit aus. Da nun der Sultan seinen Rath nicht entbehren wollte, wurde er zum Mitgliede des Ministerrathes ernannt, ohne die Verpflichtung zu einer bestimmten Ressortverwaltung übernehmen zu müssen.

Minister des Aeußeren wurde Ahmed Tewfik Pascha, der bisherige Votschafter in Berlin, wo

er zugleich der Doyen des diplomatischen Corps war. Er gilt als das bedeutendste Cabinetmitglied. Ein durchaus gewiegener Diplomat, genießt er bei den Vertretern der europäischen Mächte eines hohen Ansehens. Zur Zeit des Besuches des deutschen Kaisers in Constantinopel wurde er vom Sultan dorthin berufen, um an der Seite des fremden Monarchen zu bleiben, und erhielt aus diesem Anlaß den Titel „Vezier“, durch den nur wenige türkische Würdenträger ausgezeichnet sind. In seiner Berufung erblickt man den klaren Willen des Sultans, mit den Mächten in Wäbe zu befriedigendem Einvernehmen zu gelangen.

Das Ministerium des Innern wurde Memduh Pascha zu Theil. Dieser ist kaum fünfzig Jahre alt und war früher Wali (Gouverneur) von Angora. Als solcher soll er sich sowohl durch Mangel an Fanatismus als durch Ehrlichkeit und strenge Handhabung der öffentlichen Moral hervorgethan haben. So habe er einmal entdeckt, daß Cigarettenpapier mit scandalösen Abbildungen aus Frankreich in den Handel gebracht wurde, und sofort habe er den Verkauf aufs Strengste verboten und Zündwerthhandlungen mit reichhaltiger Schärfe geahndet.

Ueber die übrigen neuen Minister verlaute nichts Besonderes. Der jetzige Justizminister Abdurrahman Pascha war letzter Wali von Adrianopel und vormals Großvezier, der jetzige Finanzminister Sabri Bey Chef des allgemeinen Rechnungswesens, der neue Handelsminister Mahmud Djelaleddin, schon früher einmal Finanzminister und hierauf Wali von Creta. Nur von diesem heißt es, daß er über einen bedeutenden Einfluß verfüge, zugleich aber wird ihm wenig Gehalt und große Unbeliebtheit nachgesagt, und ein Attentat auf seine Person hatte ihn zum Verlassen Cretas veranlaßt.

Von den alten Würdenträgern sind im Amte geblieben der Kriegsminister Nira Pascha, der Marineminister Hassan Pascha, der Ewalsminister Ghali Pascha, der Unterrichtsminister Suchbi Pascha und der Großmeister der Verrillerie Jekki Pascha. Auch der Scheik ul Islam verbleibt auf seinem Posten.

Von sonstigen Befetzungen hoher türkischer Aemter wurde die Ernennung des bisherigen Großveziers Rami Pascha zum Wali von Aleppo und die des ehemaligen Ministers des Aeußeren, Tuzchan Pascha, der die deutsche Sprache beherrscht und in den fünfziger Jahren steht, zum Votschafter in Berlin gemeldet. Letzterer rückt

jedoch nicht zugleich an die Stelle seines Vorgängers als Doyen des Berliner diplomatischen Corps, da diese jetzt der französische Votschafter Herbetie einnimmt.

Deutschland.

* Berlin, 12. November.

Δ Neue Steuern! Kaum ist der Marine- etar bekannt geworden, der wieder Neuverordnungen bringt, gleich Leute bei der Hand, welche die Nothwendigkeit der Erhöhung des Marineetats beweisen wollen, und das sind natürlich wieder die Nationalliberalen. Die „Nationallib. Corr.“ meint, der Bestand der Kreuzer könne nicht schnell genug vermehrt werden zum Schutze der deutschen Handelsinteressen im Auslande; auch zieht sie die Stärke der französischen Flotte und die Aufwendungen Frankreichs für die Marine in Vergleich mit den deutschen Aufwendungen. — Bisher hat, bemerkt dazu die „Fr. Ztg.“, noch Niemand die Behauptung aufgestellt, daß die Verhältnisse von Frankreich und Deutschland auch nur entfernt in Bezug auf die Anforderungen an die Marine mit einander verglichen werden können. Auch hat es den deutschen Handelsinteressen im Auslande bisher noch nirgendwo an ausreichendem Schutze gefehlt.

* Unter den Staatsüberschreitungen bei den Ausgaben im Reichshaushaltsetat 1894/95 wird laut der „B. Ztg.“ eine Summe von 695,725 M. bei dem Titel „Dienstprämien für Unteroffiziere“ besonders Interesse erregen. Diese Staatsüberschreitung hat nämlich in Folge Abgangs einer über Erwartung großen Anzahl von Unteroffizieren mit zwölfjähriger und längerer Dienstzeit im Jahre 1894/95 stattgefunden; um den obigen Betrag haben die Auszahlungen von Prämien die im Reichshaushaltsetat von 1894/96 ausgeworfen gewesene Summe überschritten. — Zur Nachricht eines Düsseldorf-Blattes über Unteroffizier-Entlassungen beim Füsilier-Regiment Nr. 39 schreibt der „Reichsanzeiger“: Beim Niederrheinischen Füsilier-Regiment sind in diesem Jahre nicht 70, sondern nur 29 Unteroffiziere ausgeschieden, wovon 8 wegen erlittener Strafen und weitere 8 wegen unbefriedigender Leistungen. 13 sind auf ihren Wunsch ausgeschieden. Das Regiment hatte nach den Herbstübungen auf 15 vorhandene Unteroffiziere ein Manquement von 39 Capitulanten. Im vorhergehenden Vierteljahre hatten

sich über 100 Unteroffiziere und Mannschaften zur Kapitulation gemeldet, welche größtentheils abschlägig beschieden werden mußten.

* Die Konferenz über Reichsversicher- ung im Reichsamt des Innern ist am Samstag geschlossen worden. Am Freitag Nachmittag und am Samstag discutirte man insbesondere die Vorschläge des Präsidenten Bödiker, wobei die Ansichten sehr scharf auseinander gingen. Ab- stimmungen fanden in der Konferenz nicht statt.

* Gefängnißarbeit. Die Minister des Innern und der Justiz haben nach der „Berl. Corr.“ Anordnung getroffen, daß die Beschäfti- gung von Gefangenen in Strafanstalten und Gefängnissen mit der Strickerei auf Strickma- schinen für Privatunternehmer nach Möglichkeit eingeschränkt werde. Gleichzeitig sind die zu- ständigen Behörden angewiesen worden, ihre be- sondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß in denjenigen Fällen, in welchen eine Vergebung von Arbeitskräften von Gefangenen zum Zwecke des Strickens auf Maschinen für die Zukunft noch stattfindet, die Höhe der von den Unter- nehmen zu zahlenden Lohnsätze zu den Lohn- sätzen der freien Arbeiter in angemessenem Ver- hältniß steht.

* Ueber die Vorlagen in der nächsten Landtagsession wird offiziös mitgetheilt: Die Nachricht, daß dem Landtage in der nächsten Tagung voraussichtlich ein Bekehrungsgeleis vorgelegt werden wird, trifft zu. Ferner wird der bereits für die letzte Session angekündigte Gesekentwurf, betreffend die Einführung des Ankerrechts für Rentengüter, sowie ein Spar- kassengesek vorgelegt werden. Zweifelhaft ist, ob dem Landtage schon Vorschläge über eine Reform des Enteignungsrechts unterbreitet werden können, eine Creditvorlage für Eisenbahn- zwecke ist indes mit Sicherheit zu erwarten. — Wie in den letzten Jahren ist die Eröffnung des Landtags auf Mitte Januar in Aussicht ge- nommen.

* Die Gesellschaft (Theilhaber) einer Ge- sellschaft mit beschränkter Haftung haben, nach Urtheilen des Oberverwaltungsgerichts, das ihnen aus dem Reingewinn der Gesellschaft zustehende Einkommen nicht als Einkommen aus Gewerbe- betrieb, sondern als Einkommen aus Kapitalver- mögen zu versteuern.

Die Cautionspflicht der Post- und Telegraphenbeamten wird nach der vom Bundesrathe angenommenen Verordnung eine Erleichterung in der Weise erfahren, daß Vor-

Vom Ahn zum Enkel.

Roman von Max Benno.

(Fortsetzung.)

11) Mit finstern Gleichmuth hatte der Student mecha- nisch in dem Buche geblättert und schließlich auf die ver- schiedenen Bäume geschaut. Man sah, daß seine Ge- danken sich mit etwas ganz Anderem beschäftigten. Bei den Schlusssätzen des Hofers aber war er augenblick- lich betroffen den Kopf.

„Ferdinand“, wiederholte er, „was fällt Dir ein?“ Der Alte ließ sich nieder und lud auch Guido zum Platschnehmen ein. „Das ist auch so ein Fall“, bemerkte er, „welcher beweist, daß ihr Herren nur Augen und Ohren für euer tolles Treiben und Vergnügen habt. Ferdinand, der von Euch Weiden der weltwärts Ruhigere und Verständigere ist, scheint sich um die Verhältnisse seiner Eltern ebenfalls wenig bekümmert zu haben, sonst müßte er wissen, wie schlimm es in der Thalmühle steht. Die Gant kann jede Stunde ausbrechen. Dann bleibt dem Müller sowie seinen Kindern nichts mehr!“

Die Mitteilung erzeugte bei dem Studenten eine gewaltige Bestürzung. „Das ist ja unmöglich“, rief er, „Freiheit galt doch als verlorener Mann!“ „Er war es auch“, entgegnete Josef, „aber ein un- gewöhnliches Mißgeschick und die Bosheit seines Rach- bars Brokop haben ihn in Schulden geführt. Der Pro- zess mit dem Seebauern kostete Unsummen und geht trotzdem wahrscheinlich verloren. Ferdinand brandete auch viel, dazu kam Unglück im Staß, Hagelschlag Ueber- schwemmung — kurz und gut, der Müller hat mir heute selber gestanden, daß er das hereinbrechende Unheil nicht mehr anhalten kann und Ferdinand sich, wie Rosa, um sein eigenes Web umsehen muß.“

In augenblicklichem Schrecken griff Guido nach des Großvaters Hand. „Um Gottes willen“, sagte er ent- gegen, „das darf nicht sein! Ferdinand, dieser begabte Student, der eine glänzende Karriere vor sich hat!“ „Der brave Junge danert mich“, bemerkte der För- ster mit einem Seufzer, „aber wer wird ihm helfen?“ „Ich würde ja gerne in die Breche treten, was auch meine Schuldigkeit wäre, da er mein Rathchen ist, aber — Du hast ja eben erfahren, warum es unmöglich ist. Ein Ausweg steht dem Müller freilich noch offen, den er mir gegenüber auch erwähnt hat. Zum Betreten desselben fehlt ihm jedoch, wie ich herausfand, die Lust.

Der Schloßverwalter Meebald ist heute Morgen bei ihm gewesen und begehrt Rosa zur Frau. Wenn das Mäd- chen sich entschließen würde, den Reichen Freier zu neh- men, dann wäre natürlich aller Noth mit einem Schlag ein Ende gemacht.“

Guido war aufgesprungen. Seine Lippen bebten. Er sah todtbleich aus. „Großvater“, rief er mit heiserer Stimme hervor, „ich muß nochmals in die Mühle hin- über, komme aber bald wieder zurück.“ Die Dämmerung war indessen heringebrochen. In dem Zimmer herrschte völlige Dunkelheit, so daß der Förster, welcher seine Wille wieder abgelegt hatte, die in dem Gesichte des Studenten vorgegangene Verände- rung nicht sah. Dagegen fiel ihm der eigenenthümliche Tonfall der Stimme des Jüngers auf, sowie die Gestalt, mit der er nach Mühle und Stod griff. „Welcher Rapsus kommt Dich denn jetzt wieder an“, fragte er unruhig, „Du bist kaum über unsere Schwelle getreten und willst schon wieder fort! Wieble wenigstens diesen ersten Abend bei uns. Morgen kannst Du dann meinetwegen treiben, was Dir gefällt!“

Eine kräftige Stimme wurde in diesem Augenblicke aus dem Wohnzimmer vernommen. Josef öffnete rasch die Thüre und trat hinaus. Ein hochgewachsener Greis in einfach schwarzem An- zuge stand vor dem Eingang und reichte ihm mit herz- lichem Grusse die Hand.

Der Förster dankte und machte Nicht. „Da ist ja der Junge“, wandte Vater Sabertus sich an Guido und begrüßte auch diesen; „ich höre, daß Du in die Batsang gekommen seist, und lehrte, da mein Ami mich ohnehin vorüberführte, so spät noch hier ein. Du siehst ja prächtig aus. Auch sonst alles in Ordnung?“ „Oder nicht?“ fragte er, die düstere Miene des jungen Mannes, der vergeblich mit seiner Aufregung kämpfte, gewahrend, hinau.

Guido verbergte seine Verlegenheit unter einem er- zwungenen Lächeln, der Förster aber fuhr mit einer be- stigen Handbewegung ein paar mal durch seinen Bart. Er wußte recht gut, was mit diesem „oder nicht“ des geistlichen Herrn gemeint war.

„Es hätte am Ende noch schlimmer ausfallen könn- en“, wies er einem direkten Bescheid aus. „Bom Rechen- und Eintheilen verstehen die Herren Studenten nun einmal nichts. Sie wissen gar nicht, wie lauer das Geld, mit dem sie so sorglos umgehen, oft verdient werden muß. Doch mit der Zeit kommt auch ihnen die nöthige Einsicht, und die Hauptsache bleibt immer, daß

das Ziel erreicht wird. Daß ich vielleicht ein Gläschen Wein anbieten Vater Sabertus?“

Ein mildes Lächeln verklärte das Gesicht des Geist- lichen, dessen mächtiges Haupt nur noch von wenigen grauen Haaren bedeckt war. Er besand sich nicht dar- über im Zweifel, was sich hinter der diplomatischen Antwort des Hofers verbarg. Gleichwohl knüpfte er, die väterlich wohlwollende Rücksichtnahme deselben auf den Hofesgegnen ererbend, keine Bemerkung daran.

Mit einem höflichen „Nein, mein lieber Herr För- ster“, beantwortete er die Frage, mit welcher der Alte von dem besten Thema abgelenkt hatte, „ich kann mich nicht aufhalten, da ich noch einige Krankenbesuche im Dorf machen muß. Du begleitest mich noch eine Strecke weit, Guido, nicht wahr?“

Der Student atmete auf und erklärte sich mit auf- fallender Hast zur Erfüllung dieses Wunsches bereit. Er kam ihm ganz gelegen. Erhielt er dadurch doch die Möglichkeit, den beschäftigten Besuch in der Mühle zu machen, ohne daß er dem ausgeprochenen Willen des Großvaters direkt zuwider handelte.

Er verließ mit Sabertus das Haus. Auch unterwegs berührte dieser den verhänglicher Gegenstand nicht mehr, sondern fragte den Studenten über dieses und jenes andere, namentlich über dessen Erfolge, wobei er seine Zufriedenheit mit dem Vernom- menen kund gab. Nach einer kurzen Wanderung ent- ließ er seinen Begleiter, nachdem er ihm das Verspre- chen eines baldigen Besuchs im Pfarrhause abgenommen hatte, und schritt dem Dorfe zu, während Guido nach der Mühle eilte, welche er schon nach wenigen Minuten vor sich aufstach.

Ungefähr hundert Schritte von dem Gehöfte entfernt, sah er eine männliche Gestalt auf sich zukommen, bei deren Anblick ihm das Blut in's Gesicht schoß: den Schloßverwalter Johann Meebald. Guido hatte jene graulose Färbung, welche dieser Mensch an ihm vor- genommen, wollte in ihm eine grenzenlose Bitterkeit auf- wecken. Heute lag für diese Empfindung noch ein weiterer Grund vor. Meebald kam von der Mühle. Was hatte dieser Herr dort gethan? Ohne Zweifel hing sein Besuch mit den Hoffnungen zusammen, die von den Großeltern bezeugt worden waren.

Der Verwalter kam näher, und Guido glaubte trotz der Dunkelheit, zu bemerken, wie dieser ihn mit einem höflichen Seitenblick maß.

Der Student fühlte ein unwillkürliches Zucken in

seinen Armen. Die Brust pochte vor Aufregung heftig, und fast hätte er sich auf den Verhafteten gestürzt. Seine ganze Willenskraft aufbietend, bezwang er jedoch den hochenden Born und fürmte, ohne zu grüßen, vorbei.

Nach wenigen Schritten hatte er die Mühle erreicht. Hier wurde ihm eine peinliche Enttäuschung zu Theil. Er fand nur die Mutter Ferdinands zu Hause. Der Vater und letzterer, erklärte Margreth, seien nach dem Dorfe gegangen und machten Rosa einen Besuch.

Guidos Aufregung wuchs. Ohne zu fragen, glaubte er den Zweck dieses Besuches zu kennen. Seine Phan- tasie beschwor die quälendsten Möglichkeiten herauf. Er konnte sich nicht mehr halten. Gewaltiam brachen die sein Gemüth durchwogenden Gefühle sich Bahn.

Er stellte sich vor die Mülleir. Seine Augen wurden feucht. Nur mit Mühe hielt er die Thränen zurück. „Ist es denn wahr, Mutter“, flüsterte er mit bebender Stimme, „daß Rosa den Schloßverwalter Meebald beirathen soll?“

Die Mülleir schaute forschend in Guidos aufgeregtes Gesicht. Sie sah, mit welcher Angst sein Blick an ihrem Mund hing; als sei sie sich einer Schuld bewußt, schlug sie die Augen nieder und antwortete nicht gleich. „So weit ist es noch nicht“, erwiderte sie nach einer Weile, „und ich kann auch nicht sagen, ob aus der Sache über- haupt etwas wird. Die Entscheidung hängt von Rosa ab, und gerade um diese einzuholen gingen der Vater und Ferdinand vor einer Stunde zu ihr. Ich weiß nicht, wozu sich das Mädchen entschließt, und werde ihr weder zu- noch abrathen, obgleich von ihrem Ja oder Nein für uns sehr viel abhängt. Herr Meebald war soeben noch einmal da. Es war am Ende gut, daß er Ferdinand und den Vater nicht traf, denn diese Weiden sind ihm wenig geneigt. Nach meiner Ansicht thut man dem Manne anrecht. Er mag ja der Beste nicht sein, aber ein gutes Herz hat er doch. Das be- weist er soeben. Es steht schlimm um unsere Ver- hältnisse, so schlimm, daß ich es Dir gar nicht sagen kann. Auch mit Weideln hat sich Anton vollends ent- lassen, wie ich vordem von Meebald erfuh. Diese sind bei ihrem Umlauf in die Hände des Verwalters ge- kommen. Er gab sie nicht weiter, sondern behielt die- selben, um aus dem Verkauf etwaige Verlegenheiten zu eriparen, für sich. Damit hat er in der That eine große Gefahr von uns abgewandt, denn es ist ja rein unmdg- lich, daß Anton diese Papiere in den nächsten Wochen einlösen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

steher von Post- oder Eisenbahnpostämtern größeren und mittleren Umfangs an Stelle der bisherigen Cautionssumme von 9000 Mark nur noch 3000 Mark. Die Vorsteher von Telegraphenämtern, für die bisher eine dreifach abgestufte Cautionspflicht bestand, durchweg 1500 M., die Cassirer bei Telegraphenämtern den ebenfalls ermäßigten Betrag von 1500 M. und endlich die Telegraphenhilfsmechaniker gleich den Postanwärtern und Telegraphenanwärtern 300 M. als Cautionssumme zu hinterlegen haben. Für Cassirer bei Postämtern bleibt die bisherige Cautionssumme von 2400 M. bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 11. Nov.** Im Abgeordnetenhaus interpellirten Gaud und Gossion den Finanzminister anlässlich der Börsenpanik vom 9. d. M., wie in Zukunft einer weiteren Ausarbeitung des Börsenrechts vorgebeugt werden solle.

* **Wien, 10. Nov.** Meldungen aus Constantinopel zufolge dauern die Kämpfe in Kleinasien fort. Die von den Consuln eingegangenen Berichte stimmen mit Nachrichten aus zuverlässiger Privat-Quelle darin überein, daß sich die Anzahl der armenischen Opfer auf mehrere Tausend beziffert. Neuerdings wird bestätigt, daß in einzelnen Fällen die Provokation von türkischer Seite ausgegangen wäre, was daraus hervorgeht, daß die Behörden und Truppen sich passiv verhielten und mitunter an den Ausschreitungen theilgenommen haben sollen. Es scheint übrigens, daß die Ausschreitungen sich auch gegen andere Christen zu richten beginnen. Der französische Consul ist gestern behufs Berichtserstattung in Constantinopel eingetroffen und sofort auf seinen Posten zurückgekehrt.

* **Budapest, 11. Nov.** Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete die Interpellation betr. die angebliche Einmischung der ungarischen Regierung in die Angelegenheit Lueger mit der Erklärung, die ungarische Regierung habe sich weder für die Wahl Luegers, noch für die Bekämpfung derselben interessiert. Sie habe keinerlei Einfluß auf die Nichtbekätigung ausgeübt. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

Holland.

* **Der Zouentarif** wird auf den holländischen Staatsbahnen am 1. December eingeführt werden. Zur Ausgabe gelangten Fahrpreise für 1000 Kilometer lange Strecken zu 30, 22 und 15 Gulden für die 1., 2. und 3. Klasse, die je in 45 Abschnitte getrennt sind. Gegen die bisherigen Sätze tritt damit auf einfache Fahrten 40 pCt., für Rückfahrkarten 25 pCt. Ermäßigung ein, während die Preise von Dauersfahrtscheinen, um deren Abschaffung angestrebt, erheblich gesteigert werden.

Spanien.

* **Madrid, 10. Nov.** Der Finanzminister beschäftigt sich mit dem Studium einer Steuerreform, welche sich auf die indirecten Steuern beziehen soll. Der Feldzug auf Cuba hat den spanischen Staatsfiscal geleert; da ist eine Steuerreform nach berühmten Mustern wohl nötig.

England.

* **London, 10. Nov.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Beking von gestern ist der Vertrag betr. die Räumung der Sabinfel Liangtung am 8. ds. Mts. unterzeichnet worden. Der englische Gesandte ist am 4. November nach London abgereist.

* **London, 12. Nov.** Alljährlich pflegt der englische Premierminister die Gelegenheit des Londoner Bürgermeisterswechsels zu einer politischen Rundgebung zu benutzen. Die diesjährige Rede Lord Salisbury's, des zeitigen conservativen englischen Ministerpräsidenten, auf dem Bankett des Lord Mayors in der Guildhall am Samstag Abend brachte zunächst die ostasiatischen Angelegenheiten. Es sei zu hoffen, daß der Friede in jenen Gegenden zurückgekehrt sei. Der Premierminister sei überzeugt gewesen von der außerordentlichen Sensation, die durch eine falsche Nachricht (von einem russisch-chinesischen Abkommen) vor kurzem hervorgerufen worden. Was auch in jener Gegend sich ereignen möge, sei es im Wege des Krieges oder im Wege des Handels, England sei jeder Concurrenz gewachsen. Nicht so friedlich und hoffnungsvoll lägen die Dinge in der Türkei aus. Nachdem die Action der Bolschewisten der Mächte in der armenischen Frage geschildert ist, heißt es weiter: Wenn die Reformen ausgeführt würden, so würden sie den Armeniern alle Aussicht auf Wohlfahrt, Frieden und Ruhe geben. „Aber werden sie ausgeführt werden?“ Seit einem halben Jahrhundert habe die Türkei ihre jetzige Stellung nur inne gehabt, weil die Großmächte im Interesse des Friedens und des Christenthums die Aufrechterhaltung der Türkei für notwendig gehalten, und er glaube nicht, daß die Großmächte jetzt anderer Ansicht geworden sind. Die Gefahr, falls das osmanische Reich fällt, sei nicht nur die Gefahr, welche die türkischen Gebiete bedroht, sondern auch diejenige, daß das dort entzündete Feuer auch andere Nationen in den Kampf mit hineinziehen dürfte. Eine Gefahr, daß die Mächte in dieser Frage uneins würden, liege aber wohl nicht vor. Alle Mächte würden in dieser Frage zusammen stehen, an geregt durch ein gemeinsames edles Ziel, das des Friedens der Christenheit.

Diese Rundgebung Salisbury's hat überall um ihrer Friedensversicherungen willen einen guten Eindruck gemacht. Die englischen Blätter aller Parteilagerungen sind mit ihrem Ministerpräsidenten zufrieden, nur die „Times“ hält die

Lage in Ostasien für ernst, als Salisbury es thue.

Amerika.

* **Auf Cuba** sind die Aufständischen nach wie vor Herren der Lage. Der Madrider „Heraldo“ meldet aus Havana, Gomez habe ein Rundschreiben an alle Abtheilungsführer der Aufständischen gerichtet, in welchem er anordnet, das Eigenthum derjenigen zu zerstören, welche keine Abgaben an die Aufständischen zahlen. Der Mulatte Maceo fordert enorme Tribute von der Landbevölkerung, indem er die Zuckerplantagen bedroht. Die Vanden der Aufständischen sind in der Provinz Havana zerstreut, der Aufstand gewinnt jedoch in der Provinz Matanzas an Boden. Die Insurgenten besorgen die Taktik, jeden Zusammenstoß mit den spanischen Truppen zu vermeiden.

Sibirien.

* **Der Führer der aufständischen Tungusen** richtete ein Ultimatum an die chinesische Regierung und drohte nach Belieben zu marschieren, falls die Antwort ungünstig ausfallen sollte. Die Rebellen sind jetzt über 60.000 Mann stark und nahmen außer Lantings eine Menge anderer Plätze ein. In der Provinz Kanfer wurden ganze Städte und Hunderte von Dörfern geplündert und verheert, die Bevölkerung niedergemetzelt. Die chinesischen Reichstruppen sind völlig demoralisirt und unfähig, Widerstand zu leisten.

Afrika.

* **Der Streit zwischen England und Transvaal** ist beigelegt. Auf die Vorstellungen der britischen Regierung, daß die Abschließung der Zugriffs des Wasserflusses durch die Transvaalregierung ein vertragswidriges Vorgehen sei, erwiderte Präsident Krüger, die Zugriffs würden ohne die Zustimmung der Königin von Großbritannien nicht wieder geschlossen werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. November.

* **Muthmaßliches Wetter für den 14. Nov.** Abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit unregelmäßigen Niederschlägen, im Westen, Südwesten und Nordwesten trocken, Nachts kühler, bei Tage angenehm.

* **Steuerzahlung.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 16. ds. Mts. das 3. Viertel der Staats- und Gemeindesteuern zu entrichten ist. Die sämmtlichen Zahler haben nach dem 16. ds. Mts. Mahnung zu gewärtigen.

* **Vollstreckung.** Die auf Donnerstag Abend im Hotel Belzer angelegte Versammlung der Vertrauensmänner muß wegen Erkrankung des Geschäftsführers einige Tage verschoben werden.

* **Beamten-Beitrag.** Der hiesige Beamtenverein veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Abend im Hotel Belzer, der bei den getroffenen Vorbereitungen ein recht gemütliches zu werden verspricht. Besonders sollen bei dieser Gelegenheit die dem Vereine angehörigen Veteranen geehrt werden. Neben gemeinschaftlichen Liedern, Solos, Musikstücke etc. werden eine Reihe Abwechselungen bieten, wobei dieser Abend den alten Ruf des Vereins betreffs Veranstaltung von Festlichkeiten wahrnehmen wird.

* **Versehung.** Die bei der hiesigen Güter-Abstellstelle beschäftigten Stations-Assistenten Walbemar Tempel und Emil Rauch sind ab 1. December in gleicher Dienstverpflichtung zur Güter-Abstellstelle Uerdingen bezw. Rheiderberg.

* **Steuervertheiler.** Am verfloffenen Samstag fand in unserer Nachbarschaft die Wahl der Mitglieder des Steuerzuschusses zur Veranlagung der Gewerbesteuer in Klasse IV. statt. Charakteristisch für diese Wahl ist, daß aus derselben hauptsächlich „Witze“ und in zweiter Reihe „Wacker“ hervorgingen. Es waren zu wählen 15 Herren als Mitglieder des Steuerzuschusses. Es wurden gewählt: 5 Witze, 5 Wacker, 1 Maurer, 1 Schlosser und 1 Speisekammerhelfer. Als Stellvertreter sogar 8 Witze, 6 Wacker usw. Wenn man der lässliche Zufall, wie schon so oft, eine Rolle dabei spielt, könnte es leicht passieren, daß Witze allein für die IV. Klasse die Steuern zu vertheilen hätten.

* **Heerdt, 11. Nov.** Am Montag Abend feierte in herkömmlicher Weise die Jugend von Heerdt das Martinsfest. Sobald die Dunkelheit eingetreten, wurden die Straßen von den kleinen munteren Fackeltägern belebt. Wenn auch kein geordneter Zug die Kinder zusammenführte, so war die Begleitung nicht weniger groß, wie es auch aus den ordentlich geputzten Martinssiedlern hervorkam. Gegen 6 1/2 Uhr herrschte auf den Straßen schon vollkommene Ruhe. — Gleichzeitig sei bemerkt, daß im Laufe der Monate November und December in der hies. Pfarrkirche eine Missionserneuerung erfolgen wird, welche von den Einwohnern und Bewohnern benachbarter Orte mit Freuden zu begrüßen sein dürfte. Die Missionserneuerung für Frauen und Jungfrauen wird vom 27. Nov. bis 4. Dec. und die für Männer und Junglinge vom 12. bis 19. Dec. stattfinden.

* **Redesheim, 12. Nov.** Gestern Nachmittag wurde im Rheine hierseits die Leiche eines unbekannt jungen etwa 20 Jahre alten Mannes gebadet. Derselbe, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen, war mit einem Arbeiteranzug, ähnlich dem Schiffer-Anzuge bekleidet und hatte noch einiges Geld bei sich. Heute Nachmittag kam hierhin in Begleitung des Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Schuff aus Neuß eine Gerichtscommission, um eine gerichtliche Leichenschau vorzunehmen.

* **Esien, 12. Nov.** In Wellingshofen bei Mülheim a. d. Ruhr stürzte heute beim Bau eines Kellers eine Mauer ein. Ein Arbeiter wurde erschlagen und zwei weitere schwer verletzt.

* **Röln, 13. Nov.** Bei der gestern Abend beendeten Stadtverordnetenwahl in der dritten Abtheilung waren nach der amtlichen Zählung 5431 Wahlberechtigte erschienen. 31 Stimmen waren zerstreut, ungültig keine. Die absolute Mehrheit beträgt 2728 Stimmen. Es haben erhalten die Candidaten der Centrumspartei Gahsthoßbecker J. Brems 4164, Justizrath Janßen 4161, Rechtsanwalt J. Kanten 4139, Conductor Jilens 4125, Kaufmann Könnig 4119, Chefredacteur Dr. Cardauns 4127 und Nachbedermeister

Wingen 4063 Stimmen; die Candidaten der liberalen Parteien Kaufmann E. Daub 815, General-Agent E. Jonghaus 820, Rechtsanwalt E. Lehndorfer 837, Bankdirector J. Mettendorf 814, Gutsbesitzer J. Dahmen 827, Barthel Berghausen 833 und Ingenieur Paul Schnee 813 Stimmen; der Candidat der Handwerkerpartei Bodewig 146 Stimmen; die Candidaten der socialdemokratischen Partei Rechtsanwalt W. Belles 376, Buchhändler J. Gilsbach 347, Redacteur A. Hofrichter 360, Wirth J. Imhoff 341, Cigarrenhändler R. Meiß 327, Maurermeister A. Probst 338 und Flaschenbierhändler J. Dönnies 332 Stimmen. Es sind demnach die Candidaten der Centrumspartei gewählt. Gewählt haben wenig mehr als 20 Procent der Wahlberechtigten. 1893 waren es 19 Procent, 1891 42 und 1889 50 Procent.

* **Reyenberg, 10. Nov.** Heute gegen Mittag verstarb unser Pfarrer, der hochwürdige Herr Gottfried Gingen, geboren am 29. Jan. 1830, zum Priester geweiht am 9. Mai 1862. Am Freitag, seinem Namenstage, wurde er von einem Blasius befallen. Der zufällig anwesende Herr Pfarrer von Rixhofen versah ihm mit den Sterbesacramenten. 4 1/2 Jahre war der Verstorbenen in unserer Pfarre thätig. R. I. P.

* **Zumendorf, 11. Nov.** Der hochw. Herr Vater Diermanns, der sich um Herrn d. J. aus der Dörgele (Belgien) in die Erzdiözese Köln übersiedeln ließ, und der zunächst zum Pfarrverwalter durch den Tod des hochw. Pfarrers Herrn Konradt verwaisten Pfarre Zumendorf bestimmt wurde, ist nunmehr zum Kaplan an der neuerrichteten Pfarre zu Maria-Empfängnis zu Düsseldorf ernannt worden. Herr Diermanns machte, laut „R. Bergh. Stg.“, seine theologischen Studien im Auslande, während im deutschen Felde der Culturkampf wüthete, während in diesem ersten deutschen Wirkungskreise hieselbst, wie er sich in einer durch großen Zulauf gerührten Pfarre, wie im Sturm die Herzen aller zu erobern, sowohl die der Reichen als der Mindern. Davon zeugten auch die Gesänge und die große Theilnahme bei ihm bereiten Feste seines Abschiedes, als er von hier zum Pfarrverwalter nach Rixhofen bei Neuß berufen ward, wo er sich ebenfalls die Liebe und Achtung aller Pfarrebewohner erwarb, so daß man wünschte, ihn zum Pfarrer von dort ernannt zu wissen.

* **Bonn, 11. Nov.** Heute Mittag verstarb hieselbst nach kurzer Krankheit an einer Lungenerkrankung der Hgl. Musikdirector und Componist Professor Julius Taub. Der Bewohnte, der sich großer Beliebtheit erfreute, war seit einigen Jahren von Düsseldorf hierher verzogen und nahm an dem musikalischen Leben unserer Stadt hervorragenden Theil.

* **Frier, 11. Nov.** Der Augsburger Personen-Ausfuhr zwischen Wasserbillig und Eternach entsetzt. Die Reisenden blieben unversehrt. Die Maschinen und Wagen sind stark beschädigt. Das Geleise ist gepörrt.

* **Hagen, 10. Nov.** Wieder ein Beispiel, daß die Rathschollen von protestantischen Stadtrathsmitgliedern vielfach als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, lieferte hier die jüngste Stadtverordneten-Versammlung. In derselben war seitens eines katolischen Mitgliedes der Antrag eingebracht worden, dem hier erscheinenden Centrumsblatt „Westf. Zig.“ auch die offiziellen Stadtrathsverordnungen, wie den beiden hiesigen national-liberalen und freisinnigen Blättern, zugänglich zu machen. Dieser Antrag fand jedoch keine Gnade vor den Augen der „liberalen“ Stadtrathsmitglieder und wurde abgelehnt, trotz der nicht widersprochenen Begründung, daß viele katolische Bürger nur das Centrumsblatt lesen und daher keine Kenntnis von den hiesigen Bekanntmachungen erhielten. Die Ablehnung wurde auch vom Oberbürgermeister bekräftigt, für den demnach die nichtliberalen Steuerzahler nicht vorstanden zu sein scheinen.

* **Marburg, 12. Nov.** Der berüchtigte Einbrecher, Strumpfwirker Schlemmer, der seit vielen Monaten den Kreis Hagenhain umherzog und um den die Bewohner schon einen Sagentreis gebildet hatten, ist endlich verhaftet worden.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 12. November.

Die heutige Sitzung, welche unter Vorsitz des Hrn. Bürgermeister Tillmann tagte, war sehr zahlreich besucht. Es waren anwesend die Herren: Beigeordneter und Stadtverordn. Thymissen, Beigeordneter Welkers, die Stadtverordneten Better, Frings, Gaher, Geyr, Hermkes, Hofkadt, Josten, Kaumanns, Lönnes, Leuchtenberg, Meuter, Theissen, Tojetti, Werhahn. Entschuldigter Herr Stadtverordneter Busch.

Die Tagesordnung lautete wie folgt:
1. Antrag der Gascommission betr. Anlage eines Desinfectionsapparates zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak in der hiesigen Gasanstalt.
2. Regulirung eines Theiles der Fahrstraße am Hafen und Umänderung des Hofplatzes von Werhahn.
3. Gehuch von Anwohnern an der Fuchstraße um Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes.
4. Nachcredit für Lichtkosten.
5. Gehuch des Kaufhauspaters betr. innere bauliche Veränderung im Kaufhaus.
6. Einprieße gegen die Fischhüllen-Veränderung der Mischengasse.
7. Verkauf von Palmettentrain an eine zu gründende Speichergesellschaft.
8. Definitive Anstellung eines Beamten (Vollziehungs-Beamten Stevens).
9. Wahl eines unbefoltenen Beigeordneten.
10. Antrag auf Errichtung eines Hauses an der Steinhäuserstraße.

Vor Eintritt in die Beratung der Tagesordnung nahm Herr Bürgermeister Tillmann das Wort zu folgenden Ausführungen: Wiederum habe das hiesige Gemeinwesen einen schmerzhaften Tod zu beklagen, indem Herr Beigeordneter und Stadtverordneter Meuter nach kurzen Leiden unerwartet früh gestorben sei. Der Tod habe in seiner langen ehrenamtlichen Stellung eine außerordentliche verdienstvolle Thätigkeit in der Armenpflege entwickelt. Seine Personen- und Sachkenntnis, sein eifriges Eintreten in die verschiedenen Verhältnisse, die große Liebe, mit der er seinen Beruf oblag, sicherten ihm bald eine gewichtige Stimme in der Armendeputation und machten ihn allmählich zu deren Seele. Nachdem ihn das Vertrauen der Stadtverordneten zum Beigeordneten der Stadt berufen, übernahm er ganz die Leitung der Armendeputation und entwickelte hier eine außerordentlich aufopfernde und verdienstvolle Thätigkeit. Diese Bemühungen müssen um so höher angerechnet werden, als das Amt ein sehr vornehmliches sei. Nur Wohlwollen, Nächstenliebe, strenge Gerechtigkeit zusammengepaart können den großen Ansprüchen des Amtes gerecht werden. Als

Stadtverordneter war ihm nur eine kurze Thätigkeit befallen, doch war sie ausgezeichnet durch ein großes Wohlgefühl, das ihn in seiner Collegiums- und Commissionsthätigkeit fern bleiben ließ. Die Verwaltung verlor in dem theuren Todten eine tüchtige Stütze, die Stadtverordneten einen einflussreichen Berater, alle Mitbürger einen durch sein beispielhaftes anpruchloses, aufrichtiges Wesen werthgeschätzten Freund.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben!

In geheimer Sitzung bestimmte das Collegium die ersten fünf Punkte für die Öffentlichkeit und ging dann über zu Punkt

1. **Antrag der Gascommission betr. Anlage eines Desinfectionsapparates zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak in der hiesigen Gasanstalt.**

Auf Anregung des Hrn. Bürgermeisters Tillmann berichtet hierzu Herr Gasanfallsverwalter Kollen. Das Gaswasser wird seit Jahresfrist an die chemische Fabrik zu Köln verkauft; während dieselbe aber früher 70 M. bezahlte, liefert sie heute nur 40 M. mehr und dazu bildet sie der Stadt auch noch den Transport auf, was zusammengekommen für die Stadt 40 Doppelwaggon angenommen, einen Ausfall von rund 1500 M. jährlich früher ausmachte. Dies habe nun den Gedanken nahegebracht, das Gaswasser selbst zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak mittels eines Desinfectionsapparates zu verwenden. Für dieses Project finde man leichter Absatz und würde sich der daraus entstehende Nutzen gegen den heutigen Zustand auf ein Mehr von rund 900 M. belaufen.

Es ist nicht zu erwarten, daß die chemische Fabrik wieder mehr bezahle, da sie ihre Preise der Stadt gegenüber nicht nach dem Preise des erzielten Productes richte, sondern einfach auf die Notlage reche, in der wir uns befinden, das Gaswasser loszuschlagen. Der neu in Aussicht genommene Apparat koste 5000 M. Die erzielte Mehrerinnahme nach sorgfältiger Rechnung etwa 880 M., wenn man schon 13 Procent für Zinsen und Amortisation des angelegten Capitals in Abzug gebracht habe. Den Betrieb lenne er aus seiner früheren Stellung her genau.

Herr Bürgermeister bemerkt, den Betrag könne man aus den laufenden Mitteln der Gasanstalt decken und sei auf das Bau-Contra hin.

Herr Leuchtenberg empfiehlt die Anschaffung, da sich bereits eine hiesige Firma zur Abnahme des hergestellten schwefelsauren Ammoniaks bereit erklärt habe.

Herr Better erwähnt, daß er im Verein mit Herrn Lönnes und Werhahn bei einem Besuche der Oberfelder Gas-Anstalt von dem dortigen Director noch eine günstigere Rentabilitätsrechnung erhalten habe. Singuläre wolle er noch, daß der Apparat gar keine Verbesserung erfordere und fast von selbst functionire.

Das Collegium genehmigt die Anlage des Apparates. Wir müssen für heute die Fortsetzung des anschließenden Berichtes abbrechen, da unser Berichterstatter nicht unerheblich erkrankt und lassen wir deshalb heute nur die zu den einzelnen Punkten gefassten Beschlüsse folgen:

ad 1) der Tagesordnung wurde beschlossen, einen Theil der Fahrstraße hinter der Erstenbahnbrücke bis zum Rellhof der Hofenbahn zu pflastern und zwar sollen dafür die alten Pflastersteine aus der Fuchstraße und der Sammitstraße verwendet werden und etwa 1000 M. Meter mit neuen großen Pflastersteinen gepflastert werden. Die Pflasterung, die rund 7000 M. koste, soll aus den nächstjährigen außerordentlichen Ueberflüssen der Sparkasse entnommen werden. Die Pflasterung wurde begründet durch die Nothwendigkeit, daß diese Fahrstraße sich bei niedrigem Wasserstand nicht in gutem fahrbarem Zustande befinden würde, weil alsdann alle Güterfahrzeuge dort anlanden und nicht durch die Straßenbrücke durchfahren könnten. Für den auf dieser Fahrstraße befindlichen Hofplatz von Werhahn müsse dabei auch eine Veränderung geschaffen werden, wofür ihm auf seine Aufforderung hin die Firma Werhahn ein neues Project vorgelegt, welches der Herr Stadtverordneter Thoma an Ort und Stelle geprüft und welches die Firma auszuführen bereit sei, dadurch würde an dieser Stelle auch einem inzwischen aufgetretenen Uebelstand abgeholfen werden.

ad 2) wurde auf Antrag des Vorstehenden das Gehuch von 4 Anwohnern an der Fuchstraße um Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes auf eine Strecke von 750 Metern hinter der Kallen Brauerei einstimmig abgelehnt.

ad 3) wird ein Nachcredit für in Folge des in diesem Herbst eingetretenen außerordentlich niedrigen Wasserstandes entstandenen Lichtkosten bewilligt.

ad 4) wurde das Gehuch des Herrn P. Leuchten, des Anstalters des hiesigen Kaufhauses um innere bauliche Veränderungen im Kaufhaus, der Bau-Commission zur weiteren Veranlassung überwiesen.

ad 5) wurde von 2 Einprießen gegen die Fischhüllen-Veränderung der Mischengasse der Veranlassung Kenntnis gegeben und die Sache ebenfalls an die Baucommission zurückverwiesen, am ehesten, auf die Fischhüllen auf der rechten Seite der Mischengasse neu festzustellen, bzw. eine besondere Vorlage darüber dem Plenum zu machen.

ad 6) wurde der Verkauf eines Palmettentrains in Größe von ca. 23 Acre an eine noch zu gründende Speichergesellschaft, für welche als Geschäftsführer die Firma Kohnemann handelt, nach längerer Verhandlung beschlossen.

Die Punkte ad 8) „Anstellung des Vollziehungsbeamten Stevens“ und ad 9) „Wahl eines unbefoltenen Beigeordneten“ wurden vertagt.

ad 10) wurde der Antrag auf Errichtung eines Hauses an der Steinhäuserstraße gegen Hinterlegung der angebotenen Caution in Höhe von 1000 Mark für die noch näher festzustellenden Straßenbaukosten genehmigt. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 12. Nov. (Strafkammer.) Der Heilthaler Jos. B. aus Dinslaken war der jahrelangen Körperverletzung angeklagt. Die Frau H. aus Klumpenlofen kam mit ihrem kleinen Knaben zu ihm, der ein Geschwür an der Hand hatte. B. soll der Frau gesagt haben, sie solle es einige Wochen ansehen, wenn es sich dann nicht bessere, solle sie zum Arzte gehen. Das Geschwür verulkamerte sich und der operative Eingriff wurde verpörrt vorgenommen, so daß die Hand verkrüppelte. Dieser Erfolg soll auf den Rath des Angeklagten zurückzuführen sein, den er der Frau gegeben, sie solle es einige Wochen abwarten und dann zum Arzte gehen. Die Strafkammer fand kein fahrlässiges Vergehen und sprach den Angeklagten frei. Die vorige Verhandlung endete mit Verurteilung des

B. zu 30 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte sich den Geschwür als eine Anmerkung zu schämen, die mit ein war. Die Anmerkung der Verurteilung des Mannes hatte gelegt hatte. Er als Schreiber wurde er wegen der fängnis verurtheilt. Er geriet hob zwar darin in die Verurteilung wegen Urkundenfälschung verurtheilt, ihm auch bereits vorbehalten. Gladbach waren angeklagt 15 M. aus der bedenkten die That, die wurde. Die Strafkammer, den M. zu 9 M.

* Die Abschlüsse bei den Personengesellschaften der Direction Breslau. Eine Verfügung erlassen, welche Wagenlasten wegen im Interesse der Vertriebs, soweit irgend zügen ausgeschlossen werden. * An Reichsämtern dieses Jahres geprägt Doppelkronen, 551,48 Pfunden und 2455,85 M.

* Folgende W. ang.: In neuester Zeit betrug der Versuch in der Deutschland lebende erzielten, auf deren druck waren: „Liesl“, „Madrid“, „wägere“, „Androu“, „Cur“, und „Zukunft“. „Pedro J.“ In diesen Schreiben Gehemnis mitgetheilt, General, der jedesmal dem Besuche von 100.000 Pfunden habe, daß er die Tochter übernehme. Er gibt in Madrid einen der San Mateo Apostreu. Es ist beßhalb einem den bekannten hin neuen Betrugsbuch großes Maßstabe der jünger derartiger sich unter seinen Um mit dem Absender ein geschickt inficirten S. Auf den Schuß der Seiden auf diesem Gebiete nicht rechen.

* Berlin, 11. Nov. rathung zwischen der elektrotechnischen Synleuchtung der Industrie von 1896 beschlossenen Anstalt.

* Berlin, 12. Nov. Einbrecherbande Selbst 1 Uhr das Uhrzeit Selbst zu 15, Stämmen Zuchthaus; jammlich bezogen wurde von Jahren, nachmal zu 9. Kalbe zu 3 Jahre, dem Angellagten wurde Monat bis zu einem wurden freigesprochen.

* Vom Gericht Centums auf dem Streder, Justitiar missariats, ist heute, Jahr 1861 wurde Morbis ins Abgeordnete Culturlampes mußte Communitarische G.

* Wiesbaden, richtig: Ein recht g. Morgen in der Frühe der Hiesigen Brauer Bayern gebürtig, v. genannten Braueren er hatte gedroht, den seinem Wasser zu sein Schläffe auf dem ande ab. Zum Glück Täter ist verhaftet, ten Attentats in Wre Braumeister „nur ei toollen.

* Darmstadt, herein zum Besten der Bazorg nimmt einen v. bezogen, die Pringess, Wademar erschinen, musikalisch-declamatoris Zusprach.

* London, 7. 9. der englischen Rüste

St.

Der St. El ginn des Winter der St. Vincenz. Er will auch in liche Geschehen durch Wolle zu Der Winter men, insbesondere der ruft wieder Mitbürger, versch für die Armen i bet gern und ducker leihen.

empfehlen ihre **hochfeinen** Fabrikate in
Süßrahm-Margarine
 und fischen Preislisten und Probefendungen jederzeit zur Verfügung.
 Gleichzeitig empfehlen unsere **garantirt reinen** Qualitäten
Schweinefleisch in bekannter **vorzüglicher** Waare.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 7 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Marg. Schärtzgens
geb. Mertens,

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längern Leiden, wiederholt mit den hl. Sterbesakramenten versehen, im Alter von nahezu 58 Jahren.

Mit der Bitte um ein frommes Gebet für die Verstorbenen widmen diese Anzeige die trauernden Hinterbliebenen.

Niederdonk (Post Buderich, Kr. Neuss), Oberkassel, Lürken, Aachen, 12. Nov. 1895.

Das Begräbnis wird Freitag den 15. November, Morgens 1/10 Uhr, vom Sterbhaus aus stattfinden, gleich darauf werden in der Pfarrkirche die feierlichen Exequien gehalten.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Louis Holter
findet Donnerstag den 14. Novbr., Morgens 9 Uhr, in der Rinkertstraße statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Elisabethen-Verein.
Es wird freundlichst gebeten, bis zum 18. d. Mts. sämtliche Brod- und Speiserezepte der Cassin, Creiselstraße 41, einzureichen.
Der Vorstand.

Schadenfall!
In Folge der seitens der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden erfolgten prompten Regulierung eines Pferdeabstehens der **Hrn. Jantzen & Kappes**, Spektreure in **M. Gladbach**, empfehlen sich zu Versicherungen - Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden:**
E. Klingen, Subdirector in Düsseldorf,
Fritz Hülsen in Bevelinghoven,
August Hermes in Neuss,
Ad. Josephs in Kleinbroich,
Carl Schmitz in Führl und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angeheft.

Lora-Kaffee,
von ärztlicher Seite als bester und wohlgeschmecktester Ersatz für Bohnenkaffee bezeichnet, empfing
Seiner. Majestät,
Neuss.

Danksagung.
Nachdem ich einige Jahre an Thrombosen-Erkrankung gelitten, verschiedene Mittel vergeblich angewandt, vom Augenarzt in Leipzig dreimal ohne Erfolg operiert worden war, wandte ich mich an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. und prakt. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, und befähigte hierdurch, daß ich nach einer gebrauchten Kur geholt worden bin und kann jedem dergleichen Leidenden nur Herrn Dr. Volbeding warm empfehlen.
Edwald Kaufke,
Böttchermeister in Gröba b. Nieja in Sachsen.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schöneburgerstr. 2.

Ein gutes Piano und eine Violone, gut eingestrichelt, günstig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Prima gelbe Kartoffeln Nr. 2, 40 rote, 2, 60
Hat. Mathiesen, vor'm Hollhor.

Starker, starker, zu verlässiger **Ardenner** verkaufen billig
Gedr. Kallen.

Lora-Kaffee,
von Professoren und Ärzten empfohlen. In Packeten zu 10, 25 und 50 Pfg. bei
A. J. Kamphausen,
Büchel 37.

Recept
zur Bereitung von 2 1/2 Liter Cognac.
Man nehme 1 Liter feinsten Weingeist und 1 1/2 Liter Wasser und fülle für 75 Pfg. von Weilinghoff's Cognac-Effenz hinzu, so erhält man für wenig Geld einen Cognac, welcher der chemischen Zusammenfassung nach dem echten gleich ist und an Geschmack und Befindlichkeit diesem nicht nachsteht.
Man vermeide alle weiteren Zusätze und laufe die Cognac-Effenz nur in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers.
Diese Effenz wird in den Apotheken und Drogerien geführt; dieselben liefern auch den erforderlichen Weingeist.
Eventuell erhält man die Effenz gegen 75 Pfg. in Briefmarken-Form von dem Hersteller derselben, Dr. J. B. Weilinghoff in Mülheim a. d. Ruhr.
Wiederverkauf zu Rabatt.
In Neuss bei Apotheker **Hugo Boers**.

Gute Uhr umsonst!
Wegen Auflösung meiner sämtlichen Filialen muß ich diese wertvollen Objekte abgeben:
1 Federmesser 80 Pfg.; Leberbüchse 65 Pfg.; Meerschamuppel mit Bernstein 70 Pfg.; elegante Brustkavotte 70 Pfg.; Radel dazu 35 Pfg.; Manichettentüchle (Doublegold) 30 Pfg.; Taschen-Toilette 40 Pfg.; Broche (Neuhalt) 60 Pfg.
Wer diese Kollektion nur um 4.50 Mark Rohnachnahme bestellt, erhält gleichzeitig eine schön vergoldete, auf die Minute regulierte Uhr, die allein das Geld wert ist, von der Central-Niederlage **K e h l e r** in Wien 2-5, Wallensteinstr. 23 N., ganz umsonst. Nichtpass. wird foto. zurückgenommen.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's

Pfaffmünz-Caramellen
sicheres gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen, acht in Pat. a 25 Pfg. bei:
Friedr. Wilh. Cremer, Neuss.
J. A. Willich, Bevelinghoven.
E. Seibt u. Co., Heerdt.

Lora-Kaffee
wird von erfahrenen Ärzten in der eigenen Familie getrunken. Herr Dr. med. R. Fischer in Duisburg-Hochfeld schreibt: Senden Sie mir gefl. 12 Packete **Lora-Kaffee** à 25 Pfg., unter Rohnachnahme.
Hochachtung
(gez.) **Dr. R. Fischer.**

Eine Schlaglatze zu verkaufen bei Schmiedemeister **Job. Leusch**, Grevenbroich.

Eine nur 1 Jahr in Gebrauch gewesene **Schlaglatze**, für den jetzigen Gebrauch zu leicht, billig zu verkaufen. Schmiedem. **Schramm**, Capellen.

Pius IX.
47. Stiftungsfest des Pius-Vereins
am Sonntag den 17. November 1895, punkt 1/8 Uhr:
Große Festversammlung
in der städtischen Tonhalle,
zu welcher alle Mitglieder sowie die Gönner und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.
Die Festrede wird
Herr Fabrikant Mathias Wiese
aus Werden a. d. Ruhr halten.
Die Musik wird von der **N e h l'schen Capelle** ausgeführt.
Der Vorstand und Ausschuß des Pius-Vereins.
Liederhefte und Programme werden am Eingange des Saales verteilt. Es wird gebeten, den Weisungen der durch Abzeichen kenntlichen Vorstand- und Ausschußmitglieder gefälligst Folge zu leisten.

Alle Bücher,
Zeitschriften, Broschüren u. u.
werden hübsch u. geschmackvoll
unter Garantie
= außerordentlich billig =
eingebunden.
Jacob Breuer,
Neuss, Krämerstraße 7,
Buchbinderei mit Dampfbetrieb.

Grosser Pelzwaaren-Verkauf.
Düsseldorf,
21 Flinger- u. Mittelstr.-Ecke 21,
vis-à-vis Café Winzen.
Empfehle mein großes Lager fertiger Pelzwaaren aus
Marder, Otter, Fuchs, Zobel, Hermelin, Fliber,
Verfälscher u. f. w.
Alles nur prima Qualitäten.
zu bekannten Preisen.
Damenmäntel u. Herrenröcke mit Pelz füttern u. besetzen.
Reparaturen u. Veränderungen getragener Pelzwaaren.
3. B. Müssen neu füttern, frisch aufmachen, Kragen ändern u. f. w.
J. Schenkenbach,
Pelzwaaren-Fabrikant.
Es wird gebeten, genau auf Straße und Hausnummer zu achten, denn mein Geschäft befindet sich nur
21 Flinger- und Mittelstraßen-Ecke 21.
Unentgeltlich verl. Anweisung zur Rettung von
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstraße 29.

St. Martinsfeier!
Die Herren Ordner des Kinderfidelzuges werden beauftragt, die Anweisung auf heute, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, im Locale der Restauration „Zur Gilde“ freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Lora-Kaffee
betreffend schreibt Herr Dr. med. Potjans in Dinslaken: Die mir zugelaufenen Proben bilden mit andern Kaffee vermischt ein gutes Aroma.
(gez.) **Dr. Potjans.**

Ein in allen Hausarbeiten erfahrener katholisches
Mädchen
per 1. December gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich.
Furtw. Nr. 2.

Lehrling
mit guten Schulfenntnissen für ein hies. Colonial-Geschäft on gros gesucht. Offerten uml. E. N. 20 an die Exp. d. Blg.

Ein **Rechnerlehrling** gesucht von **Rechner Peter Schmitz**, Essen, Kölnstr. 30.

Ein **kräftiger Baderlehrling** sofort gesucht. Von wem, j. d. Exp.

Wegen Räumung einer meiner Baumkulturen verkaufe
ca. 5-6000 hoch. Ob-
bäume, 7-8000 Coniferen,
Bierbäume und Bierkräuter,
zu jedem annehmbaren Preise;
sowie gleichzeitig 2 tücht. Gar-
tenarbeiter per sofort.
Wilh. Klapphor, Landschaftsgärtner,
Heerdt b. Neuss.

M.-G.-P. „Cäcilia“.
Neuss.
Sonntag den 17. cr. Abends punkt 8 Uhr im städt. Kaufhaus:
1. Liedertafel.
Es gelangen zur Aufführung:
Verschied. neu eingeübte Chöre, Soli's u.,
ferner
comische Solo's, Szenen u. Duette,
Sodann:
„Wie drei Musikanten ihre Tische bezahlen“,
Lustspiel in 1 Akt von A. Goerner.
Später:
Fest-Ball.
Hierzu werden die aktiven u. passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
Neusser Wirtz-Verein.
Heute, Mittwoch den 13. Novbr., Abends 6 Uhr, in der Restauration **St. Roch**, Breitestraße:
General-Versammlung.
Entgeltliche Entscheidung über die Haftpflicht-Versicherung.
Gebrauchte Badlifen
kaufen an
Gedr. Seinemann, Büchel 28.

Städt. Männer-Gesangverein.
Samstag den 16. November im Hotel Berghaus, Abends 8 Uhr:
Liedertafel.
Zur Aufführung gelangt u. a.:
Der Dorfbarbier.
Kom. Operette in 2 Akten von Schenk.
Jedes Mitglied hat mit einer Dame seiner Familie freien Zutritt. Jede weitere Dame sowie eingeführte Auswärtige 1 Mark Entree.
Höfliche Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. — Plätze dürfen nicht vorher belegt werden.

Kirchen-Gesang-Verein.
Sonntag den 24. November, Abends 7 Uhr,
in der städtischen Tonhalle:
Grosses Wohlthätigkeits-Concert,
unter Leitung des Herrn Musik-Directors **Jopke**, sowie der gest. Mitwirkung der Concertfängerin **Frl. Johanna Freyberg** (Soprano), **Köln**, der Concertfänger **Herrn A. von Hoffard** (Tenor), **Köln**, und **Jos. Sporer** (Bariton), Düsseldorf, und der unter Direction des Königl. Musik-Directors **Herrn W. Rohn** stehenden 44 Mann starken Capelle des 39. Inf.-Regiments aus Düsseldorf.

Program.
1. Friedensfeier, Fest-Ouverture von Reinecke;
2. Mein Herz ist dir, Männerchor von D. G. Lange;
3. Lieber für Bariton, vorgetragen von Herrn Jos. Sporer;
4. Cavatine aus der Oper Faust, vorgetragen von Herrn v. Hoffard, mit Orchesterbegleitung;
5. a) Röslein im Walde, Männerchor, von E. L. Fischer;
b) Minnelied, Männerchor, von W. Bunte;
6. Lieber für Sopran, vorgetragen von Frl. J. Freyberg;
7. Erste Orchester-Suite aus der Musik zu Peter und Paul von Edm. Grig.
a) Morgenandäuerung, b) Arce's Tod, c) Anitra's Tanz, d) in der Halle des Bergkönigs.
Pause.
8. Ouverture zur Oper Oberon von E. M. v. Weber;
9. Die Macht des Gesanges.
Cantate für Männer-Chor, Soli und Orchester von E. Jos. Brambach.

Karten im Vorverkauf: I. Platz 1,50 II. Platz 1,00 zu haben bei Herrn J. van Haag, Büchel, und in den Filialen von Schlingensiefel, Creiselstraße. — An der Kasse: I. Platz, 2.— II. Platz 1,25 M.
Bitte circulirt.
Der ganze Reinertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwandt.

Beamten-Verein Neuss.
Sonntag den 17. November, Abends 1/2 8 Uhr, im Vereinslokal:
Familienabend,
wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen
Der Vorstand.

„Im Römer“.
Heute frischer Anstich von echtem
Libotschaner Bräu,
der Krone aller Biere.

Orts-Verband Gledh.
Sonntag den 17. November, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Dint:
Rede des Herrn v. Buchka, Köln,
über Haftpflicht-Versicherung.
Alle Mitglieder werden dringend eingeladen. Nichtmitglieder ebenso herzlich willkommen.

Erklärung.
Das in der Stadt umlaufende Gerücht, ich habe mein Hotel-Restaurant dem Herrn **Merges** verkauft, erkläre ich für unrichtig, auch bin ich nicht gesonnen, in Zukunft einen solchen Verkauf zu vollziehen.
H. Berghaus, Hotelier.

Redaction: Dr.
Die Neuss-
Preis pro On-
Das Abdruck-
Nr. 261
* Reichsha-
mehrfach in dem-
tasse ist, wie
lediglich eine Ge-
Ihre Beamten
Reichshaupt-
nach dem Bank-
den Kassengeschäft
nennung „Reich-
Zwecke durch d-
December 1875
empfangen ihre
Reichshaupt-Dire-
* Betriebs-
Eisenbahnen
das Reichs-Eisen-
gezählt worden
14 Zusammenst-
verlegt 170 Per-
* Der Bun-
vom Samstag d-
der Verordnung
Cautione d-
der Reichs-Post-
der Reichsbrude-
außerdem die E-
verwaltung, der-
tung, der Reich-
deutsche, sowie
Reichsangelei zu-
wie auch die Ver-
Reichs an Stelle
form an Stenyo-
1896/97 genehm-
überwiesen wor-
über den Betrag
und deren Erf-
die Uebersticht
nahmen für d-
Uebersticht der
Landesverwaltung
1894/95. Von
berichts aus der
Aufsichtsbeamten
genommen und
Beizugs gefast.
* Gutschke
schieden den
der Wohlthätig-
Bom
Nom
12)
Ueber Guido's
terleiden geund-
bemerkte er, daß
aus nicht abge-
Freier die ge-
gewohnt.
„Und diese S-
der Frau in's W-
Wohlthat, welche
greift Ihr denn ni-
wie ein echter He-
hat, den er, wenn
Augenblick zugehe-
einem solchen Un-
mermehr geschehen
Der junge M-
brechender Leiden-
ende Haltung an-
sprechen vor ihn
auch sie. Ihr Ge-
Was geht es dem
Guido hatte
berent. Der Bo-
Ein brennender S-
warf sich vor der
ausbrechenden Th-
Witter, welche er
Weißt Rosa nicht
Ich liebe sie! So
Denz! Wenn Ihr
hat das Leben fel-
Der Anblick d-
nig hatten die M-
zog ihn neben sich
sagte sie, „was ist
doch nicht glaub-
ist es freilich mei-
sagen, damit Du
welcher so viel G-
loren, die Schul-
find zu Grunde
schleht oder uns